

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

1.5.1903 (No. 118)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 164), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Barauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 118.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwas. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 24. April 1903 wurde der Revisionsgehilfe Finanzassistent Karl Weber bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Revidenten ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 25. April 1903 den Aktuar Leopold Bruch beim Amtsgericht Emmendingen zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. April d. J. wurde Betriebsassistent Eugen Gramlich in Karlsruhe nach Trieburg versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Zum Besuch König Eduards in Frankreich.

König Eduard hat heute Rom verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Die politische Bedeutung des Besuchs König Eduards beim Präsidenten Loubet wird nicht verkannt werden, nur muß es als verfehlt erscheinen, wenn das eine oder andere englische Blatt von einer englisch-französischen Entente spricht. Nicht, als ob eine Allianz zwischen England und Frankreich nicht schon da gewesen wäre. Es ist gerade ein halbes Jahrhundert her, daß ein solches Bündnis in Wirksamkeit trat, aber seine Spitze richtete sich gegen — Rußland, Frankreichs derzeitigen Verbündeten. Auch eine englisch-russische Allianz hat es gegeben, sogar zu verschiedenen Malen, aber deren Spitze richtete sich regelmäßig gegen — Frankreich, Rußlands derzeitigen Verbündeten. Eine englisch-französisch-russische Allianz hat es sogar vorübergehend auch einmal gegeben, als nämlich im Jahre 1826 eine kombinierte Flotte dieser drei Mächte unter dem Oberbefehl des englischen Admirals Codrington die türkisch-egyptische Flotte vernichtete, aber damals hatte man in England nichts Eiligeres zu tun, als in allen Tonarten diese Allianz zu verfluchen, deren Haupttat, eben die Schlacht von Navarino, man offiziell als ein fatales Ereignis bezeichnete. Seit dieser Zeit erscheint ein Bündnis zwischen diesen drei Mächten völlig ausgeschlossen. Denn die Gegenfälle, die zwischen Rußland und England einerseits und Frankreich und England andererseits bestehen, haben sich im Laufe der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht verringert, sondern vermehrt, weil jede dieser Mächte außerhalb Europas eine nachdrückliche Expansionspolitik betreibt, die naturgemäß dahin führen mußte und auch geführt hat, daß die Zahl der Punkte, an denen Kollisionen der französischen bzw. russischen Interessen mit denjenigen der größten Kolonialmacht, Englands, stattfinden könnten und gelegentlich auch bereits stattgefunden haben, sich wesentlich vermehrt hat. Diese tatsächlich vorhandenen Gegensätze können natürlich durch den Besuch des Königs Eduard in Paris nicht beseitigt werden, doch kann der Besuch die Form, in der diese Gegensätze sich geltend machen, mildern und die Gefahr, daß der Widerstreit der Interessen zu blutigen Konflikten führt, verringern oder zum mindesten hinauschieben. Wir haben gesehen, wie fürstliche Zusammenkünfte eine Basis für einen modus vivendi zwischen Oesterreich und Rußland auf der Balkanhalbinsel schafften und wir halten ebenso wohl für möglich, daß eine Zusammenkunft zwischen König Eduard und dem französischen Präsidenten dem kolonialpolitischen englisch-französischen Wettstreit die schärfsten Spitzen nimmt. Eine derartige Wirkung der Begegnung der beiden Staatsoberhäupter würde in Deutschland durchaus erwünscht sein. Das Oberhaupt des Deutschen Reiches hat stets bewiesen, daß ihm der Weltfrieden am Herzen liegt. Kaiser Wilhelm selbst hat durch seine Besuche am russischen und dänischen Hofe die Beziehungen Deutschlands zu diesen beiden benachbarten Staaten wesentlich gebessert, und so kann es ihm nur recht sein, wenn durch die gegenseitigen

Besuche anderer Staatsoberhäupter das friedliche Verhältnis zwischen den einzelnen europäischen Staaten eine weitere Förderung erfährt. Die politischen Interessen aller großen Staaten sind heutzutage derart mit einander verknüpft, daß ein befriedigendes Verhältnis zwischen allen Mächten im Interesse jeder einzelnen liegt.

### König Eduard in Rom.

(Telegramme.)

\* Rom, 30. April. Seine Majestät König Eduard fuhr gestern nachmittag 4 Uhr von der englischen Botschaft beim Quirinal mit drei Personen seines Gefolges in zwei geschlossenen Wagen nach dem Vatikan.

\* Rom, 30. April. Seine Majestät der König von England traf gestern um halb 5 Uhr nachmittags vor dem Vatikan ein. Auf der Fahrt dahin wurde der König von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Auch wurden ihm die militärischen Ehren erwiesen. Nach der Einfahrt in den Vatikan fuhr König Eduard, der Feldmarschallsuniform mit dem Sporenbandorden angelegt hatte, durch die inneren Höfe in den Hof von San Damaso, wo die Palastgarde mit der Fahne aufgestellt waren. Der König wurde nach Verlassen des Wagens vom Majordomus und anderen päpstlichen Würdenträgern empfangen. Er begab sich in feierlichem, von Schweizergardien geleitetem Zuge nach der Sala Clementina, wo ihn der Oberstkämmerer Mgr. Bisletti mit den Würdenträgern der geheimen Vorzimmer erwarteten; zwölf Nobeldarsteller erwiesen die militärischen Ehren. — Sodann begab sich der König mit seinem Gefolge nach der Privatwohnung des Papstes. Hier kam der Papst dem König entgegen. Beide betraten allein das Kabinett des Papstes, wo zwei gleichartige Sessel aufgestellt waren. Die Unterredung dauerte 25 Minuten. Dann führte der Oberstkämmerer das englische Gefolge herein, das der König dem Papste vorstellte. Darauf gab der Papst dem König bis an die Tür der geheimen Vorzimmer das Geleit, wo der König sich verabschiedete und unter denselben Umständen, wie bei der Ankunft, den Vatikan verließ. Von dort aus fuhr er um 5 Uhr, ohne die Botschaft nochmals zu berühren, direkt nach dem Quirinal, wo er nach 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eintraf.

\* Rom, 29. April. Auf der englischen Botschaft fand heute zu Ehren seiner Majestät des Königs Eduard ein Festmahl statt, an das sich ein Empfang der englischen Kolonie anschließt. Die öffentlichen Gebäude waren heute abend festlich beleuchtet.

\* Rom, 30. April. Zur Verabschiedung seiner Majestät des Königs Eduard hatten sich auf dem Bahnhofe u. a. eingefunden: Zanardelli mit den übrigen Ministern und die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer. Der Abschied von seiner Majestät dem König Emanuel war äußerst herzlich. König Eduard unterhielt sich mit dem Könige von Italien vom Fenster seines Wagens aus bis zum Abgang des Zuges.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

\* Berlin, 29. April.

Nachdem Staatssekretär Graf Rosadowitz erklärt hatte, daß der Reichskanzler aus dringenden sachlichen Gründen die Beantwortung der Interpellation über die Handelsverträge ablehnen müsse, beschließt das Haus auf Antrag des Abg. Rosmann, die Besprechung der Interpellation. (Hierauf verläßt Staatssekretär Graf Rosadowitz mit den Mitgliedern des Bundesrats den Saal.)

Abg. Limburg-Sturum (konf.) begründet die Interpellation. Die jetzigen Handelsverträge seien den Interessen des ganzen Landes zuwider. Unsere Beziehungen, namentlich zu Amerika, seien sehr eigentümlich. Im Verträge vom Jahre 1900 haben die Vereinigten Staaten ganz geringfügige Zugeständnisse gemacht. Unsererseits war das Gegenteil der Fall. Redner bedauert, daß die Regierung nicht den Willen gezeigt hat, kräftig vorzugehen.

Während der Rede des Abg. v. Limburg-Sturum wird dem Präsidenten anlässlich der 300. Sitzung ein großer Blumenstrauß auf den Tisch gelegt.

Abg. Barth (freif. Vereinig.): Dieselbe Partei, die immer den Anspruch erhebt, daß sie die einzige Partei der Regierungsbildung sei, bringt eine Situation zuwege, welche es der Regierung unmöglich macht, überhaupt eine Antwort zu geben. Diese Verunsicherung (Heiterkeit) tun das ihrige, um bei den schwierigen Verhandlungen über die neuen Handelsverträge der Regierung die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Eine solche Kündigung würde unsere ganzen Interessen ins Ungeordnete stellen; denn sie würde einen Zollkrieg mit allen Ländern herbeiführen. Es ist geradezu eine Beleidigung der Regierung, ihr anzumuten, durch vorzeitige Kündigung einen solchen allgemeinen Zollkrieg vom Zaune zu brechen. Glauben Sie (nach

rechts), daß die Reichsregierung, wenn die Handelsverträge gekündigt werden, den neuen Zolltarif in Kraft setzen würde? Es wäre des Reiches wie der Deutschen würdiger, wenn man nicht die Handelspolitik eines Krämers vertritt, sondern eine auch im Interesse derjenigen, mit denen man Verträge macht. (Lachen rechts.)

Abg. Herold (Zentr.): Es ist ein eigentümliches Bild, heute Dr. Barth als Regierungsvertreter zu sehen, während er vor Weihnachten als Anwalt der Sozialdemokratie auftrat. (Sehr gut! rechts und im Zentrum, Lachen links.) Ueber die Grundzüge der vom Abg. Barth entwickelten Reallität des Handels brauche ich nichts zu sagen, denn die Prozesse der jüngsten Zeit beweisen das Gegenteil, wie Reallität. (Großer Lärm und Bewegung links, Rufe: Psi! Welche Prozesse? Heraus damit! Namen nennen! Wiederholte lebhafteste Unruhe, die den Redner hindert, weiter zu sprechen; immer wiederholende Zwischenrufe links, und Rufe im Zentrum: Ruhe! Erst nach einigen Minuten gelingt es dem Präsidenten, durch wiederholte dringende Ermahnungen, den Redner weiter sprechen zu lassen und die Ruhe wieder herzustellen.) Abg. Herold fährt fort, er wünsche, daß es dem Reichskanzler und der Reichsregierung unter Zugiehung Sachverständiger gelingen möge, zu guten Handelsverträgen zu kommen. (Bravo rechts und im Zentrum.)

Abg. Paasche (nat.-lib.): Dr. Barth legt in die Interpellation mehr hinein, als darin enthalten ist. Man könnte ja herauslesen, daß die Interpellanten die Kündigung der Handelsverträge wünschen, aber meine politischen Freunde würden nicht daran denken, die Kündigung herbeizuführen, ohne Ersatz für die alten Verträge. Wir können in das Lob der Caprivischen Handelspolitik nicht einstimmen. Es ist von autoritativer Stelle immer wieder hervorgehoben, daß dieselbe die Interessen der Landwirtschaft nicht wirksam geschützt hat. Tatsache ist, daß mit großer Majorität im Reichstage — wir dürfen annehmen, daß hinter ihr die Wähler stehen — der Zolltarif angenommen und von ihr nicht für etwas Absurdes, sondern etwas zum wirtschaftlichen Wohle des Volkes Geschaffenes betrachtet worden ist. Schachergeschäfte brauchen wir nicht damit zu machen; in einem ähnlichen Handel können beide Teile Vorteil haben. (Sehr richtig! links.) Wir wünschen günstige Verträge abzuschließen, dürfen daher der Regierung kein Mißtrauensvotum aussprechen.

Abg. v. Kardorff (Reichspartei): Das ganze Land ist beunruhigt, daß es nichts von der Kündigung der Handelsverträge und von Unterhandlungen über neue Verträge hört. Man scheint die bestehenden Verträge einfach weiterlaufen lassen zu wollen. Die Interpellation ist von den Parteien unterstützt, auf die die Regierung sich stützen kann. Die Regierung ist auf die staatsrechtlichen Parteien angewiesen.

Abg. Richter (freif. Volksp.): Wir haben den Wunsch, alsbald zu sicheren Verhältnissen in internationaler Beziehung zu gelangen, und wünschen daher, daß baldige Handelsvertragsverhandlungen eingeleitet werden. Aber wer hat denn die Schwierigkeiten herbeigeführt? In dem Maße, wie man die Zollsätze erhöht, wachsen die Schwierigkeiten. Wir müssen von der hohen Leiter herab auf den Boden herunter kommen, der günstige Handelsverträge ermöglicht. Was die Vorwürfe des Abg. Herold anbelangt, sollte man doch lieber solche allgemeine Verdächtigungen, namentlich wenn man nicht Namen bezeichnet, lieber unterlassen. (Sehr richtig! links.) Die Interpellation ist gewissermaßen eine Kundgebung der Einigkeit zwischen den Konservativen und dem Bund der Landwirte. Jeder Konservative, der die Unterstützung des Bundes wünscht, muß auf die Kündigung der Handelsverträge hindringen. Von großer Bedeutung ist, daß man Verträge mit anderen Staaten abschließt. Charakteristisch ist, daß die Session mit einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Regierung und den Konservativen schließt. Möge die Regierung daraus wenigstens die Lehre ziehen, daß sie dem Bunde der Landwirte nicht ihren Behördeapparat zur Verfügung stellt für die Wahlen. (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (konf.): Dr. Barth sprach von einem Zollkrieg, den wir mit aller Macht herbeiführen wollen. Ich frage ihn: wo haben wir je ein solches Verlangen geäußert? Wir wissen ganz genau, die Interessen von Industrie und Landwirtschaft sind solidarisch verbunden. Bei einem Zollkriege würden die fremden Staaten viel mehr verlieren, als wir. Mit welchen Ländern wird überhaupt verhandelt, nur mit den jetzigen Vertragsländern oder auch mit Amerika? Es wäre mir sehr erwünscht, das zu wissen. Das Interesse der Industrie ist ebenso groß, wie das der Landwirtschaft, darum hätte ich gewünscht, daß die Interpellation von der Linken etwas freundlicher behandelt wäre.

Abg. Barth (freif. Vereinig.) erklärt: Abg. Herold hat auf die Hypothekensanfrage und andere Bankprozeße angespielt und meine Partei damit in Beziehung gebracht. Es hat niemand von den Angeklagten und Verurteilten Beziehungen zu meiner Partei gehabt. Ich hoffe daher, daß Abg. Herold die Verdächtigungen schleunigst mit Bedauern zurücknimmt.

Abg. Herold (Zentr.): Ich habe nichts zu bedauern. Meine Äußerungen bezogen sich nicht auf die freisinnige Vereinigung, sondern darauf, daß Dr. Barth dieser ganzen Seite des Hauses Vorwürfe gemacht hat, als ob sie keine Reallität im Handel lenne.

Abg. Gothein (freif. Vereinig.) nimmt seinen Parteifreund Dr. Barth gegen den Abg. Herold in Schutz. Die Interpellation klingt ziemlich harmlos, aber die Auslegung, die ihr Graf Limburg gegeben hat, ist doch eine authentische Interpretation und hat an Deutlichkeit nichts übrig gelassen. Er hat den Zollkrieg ja sogar an die Wand gemalt. Graf Kanitz war viel vorsichtiger. (Sehr richtig! links.) Herr v. Kardorff hat der Regierung wieder nahegelegt, daß sie sich auf die staatsrechtlichen Parteien stützen müsse, aber wir haben gesehen, daß beim Zuckersteuergesetz, das auch mal ein Steuergesetz ohne eine Partei gemacht werden kann und muß, die immer bereit ist, die Kosten zu bewilligen, vorausgesetzt, daß sie nicht selbst zu tragen braucht. Wofür war es schon von der Regierung, einen solchen Zolltarif vorzulegen, noch absurder aber ist

der Tarif der Kommission, in welcher von Seiten der Regierung wiederholt erklärt wurde, daß damit kein Vertrag zustande zu bringen ist.

Damit schließt die Besprechung. Der Präsident schlägt Beratung vor, und setzt die nächste Sitzung auf morgen 11 Uhr fest. Tagesordnung: Krankenversicherungsnovelle.

Schluß 5 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

**Berlin, 30. April.**

Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Krankenversicherungsgesetzes wird bei § 42 fortgesetzt.

Abg. Trimborn erklärt zur Geschäftsordnung, das Zentrum bringe zur dritten Lesung einen Antrag ein, wonach die Worte „grobe Pflichtverletzung“ zu ersetzen sind durch „grobe Verletzung der Amtspflicht bezüglich der Kassenführung“.

Abg. Richter verwahrt sich dagegen, daß mitten in der Abstimmung solche Erklärungen abgegeben werden. Nach einigen erläuternden Bemerkungen des Präsidenten zieht Abg. Singer seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück.

§ 42 wird darauf im ganzen angenommen. Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

Nächste Sitzung halb 2 Uhr. Tagesordnung: 3. Beratung des Krankenversicherungsgesetzes.

Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 50 Minuten.

3. Beratung des Krankenversicherungsgesetzes.

Abg. Trimborn führt aus: Entscheidend für die Stellung des Zentrums zur Novelle sei der bedeutende Fortschritt, den sie auf dem Gebiete der Krankenversicherung — durch Ausdehnung der Versicherung auf 26 Wochen — aufweist. Den Absatz 7 des § 42 sei das Zentrum bereit, angesichts der Geschäftslage des Hauses preiszugeben. Ein Scheitern der Vorlage glaube das Zentrum im Interesse der deutschen Arbeiterchaft nicht verantworten zu können.

Abg. Arndt (Reichsp.) erkennt gleichfalls den hohen materiellen Wert der Vorlage für die arbeitende Klasse an. Die Sozialdemokratie habe das ganze Gesetz in Frage gestellt. Den Notau des Zentrums vor den Sozialdemokraten, mache seine Partei nicht mit. Wir müssen den Kampf gegen die Sozialdemokratie zur Hauptaufgabe des inneren politischen Lebens machen. Die Regierung habe durch die angeführte Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes einen Keil in die Parteien getrieben, die im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen sollten.

### Staatliches Bauwesen in Württemberg.

— Stuttgart, 29. April.

Dem ständischen Ausschuss ist der Nachtragset für außerordentliche Baubedürfnisse zugegangen, die sonst wenigstens zum größeren Teil, aus Restmitteln bestritten zu werden pflegten, diesmal aber ganz auf Anleihe genommen werden müssen. Dies gilt auch von bereits begonnenen Bauten, so von der neuen großen Zrenanstalt bei Weinsberg, für die als dritte und letzte Rate 1,2 Millionen gefordert werden, für das Justizgebäude und das chemische Institut in Tübingen, deren zweite Rate zusammen 550 000 M. erfordern. Im ganzen werden 4,6 Millionen erigiert, wovon 1,3 Millionen auf die Zrenanstalt, 1,18 Millionen auf die Universität, Technische Hochschule und andere Unterrichtsanstalten, 1,17 Millionen auf Gerichts- und Gefängnisbauten, 0,88 Millionen auf Verkehrsbauten und Arbeiterwohnungen entfallen. — Neu ist u. a. eine Ergänzung, mit der die Justizverwaltung nach dem badischen Vorgang in Bruchsal nunmehr dazu schreitet, die geisteskranken Gefangenen in Anstalten der Strafanstalten unterzubringen. Es werden dadurch die Zrenanstalten von einer nicht leichten Verantwortung hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit und von einem ihre sonstige Bestimmung diskreditierenden Element befreit und entlastet. Die neue Zrenanstalt für Strafgefangene wird auf dem Höhenberg errichtet, der seine Romantik als Internierungsort für politische Staatsgefangene längst verloren hat und zu einer Filiale des Zuchthauses in Ludwigsburg geworden ist. Der Vorschlag, durch den sowohl dem Strafvollzug als der Zrenanstalt ein Dienst geleistet wird, fand den Beifall der freien Konferenz, zu der am Sonntag erstmals Justizbeamte und Ärzte zusammengetreten sind und die künftig zur Erörterung von Fragen aus der forensischen Psychiatrie ständige Zusammenkünfte halten wird.

### Deutscher Flottenverein.

F.V. Heute (30. April) jährt sich zum fünften Mal der Tag, an dem im Jahre 1898 auf Anregung des Fürsten zu Wied in Berlin eine Reihe angesehenen und einflussreicher Männer zusammentraten, um die im Volke sich schüchtern regende Bewegung für die Schaffung einer unsern wirtschaftlichen und nationalen Interessen angemessenen Kriegsstärke durch Gründung eines Verbandes zu organisieren, der sich die Aufgabe stellte, im Sinne des kaiserlichen Bedarfs, ohne Parteipolitik zu treiben, das Verständnis für die Notwendigkeit und die Aufgaben einer achtunggebietenden Marine in die breiten Massen hineinzutragen. Wie sehr diese Absicht einem tiefempfundenen nationalen Bedürfnis entsprach, beweist die Tatsache, daß der Deutsche Flottenverein, der Ende 1898 nach achtmonatigem Bestehen über 14 000 Mitglieder verfügte, heute deren 630 000 zählt und sich noch immer in steigender numerischer Entwicklung befindet. Hat er an der glücklichen Durchbringung des Flottengesetzes vom Jahre 1900 seinen gemeinen Anteil, indem er der Presse und den Parlamentariern einen breiten

Resonanzboden für ihre mühevolle und schwierige Aufklärungsarbeit verschaffte, so muß man ferner zugeben, daß er es nach Ueberwindung recht heftiger Widerstände im eigenen Hause verstanden hat, sein Tätigkeitsfeld nunmehr so abzuklären, daß er von den Faktoren des öffentlichen Lebens als eine berechtigte und notwendige Organisation anerkannt wird. Immer wird es in erster Linie Sache der berufenen Vertreter der öffentlichen Meinung in Presse und Parlament bleiben, dafür zu sorgen, daß die Flottenbewegung nicht wieder einschlief, und zu erwägen, wann eine kräftige Betätigung des Nationalgefühls, wann Mäßigung angezeigt erscheint, aber die im Flottenverein geschaffene Sammelstelle der auf die Erhaltung der Kriegsstärke gerichteten Bestrebungen bildet eine wertvolle Ergänzung der allgemeinen Faktoren, die an der Erhaltung der Größe und des Glüdes des Vaterlandes mitarbeiten. Gedient man rückschauend der Münchener Flottentage, so kann man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die im Flottenverein verkörperten Bestrebungen und Wünsche des deutschen Volkes, bei harmonischer, wechselseitiger und die Gegensätze ausgleichender Achtung aller deutschen Stämme und Ergründung ihrer traditionellen Sonderheiten, eine selten einigende Kraft zwischen Süd und Nord besitzen. Vielleicht liegt darin nicht die geringste nationale Bedeutung des Vereins. Mit Recht erklärt der Deutsche Flottenverein eine starke Kriegsstärke für notwendig, nicht um Angriffsriege zu führen, sondern um die heutigen Tages für jeden Stand nicht zu entbehrende Aus- und Einfuhr über See zu decken und unsern Besitzstand, sowie die uns nach glücklichen Kriegen zugefallene Stellung unter den Weltmächten zu erhalten.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 30. April.

+ (Badischer Kunstverein.) Die diesjährige Generalversammlung des Vereins hat am 27. April stattgefunden. Für die revidierte Jahresrechnung von 1901 wurde Decharge erteilt, die Rechnung von 1902 zur Revision übergeben. Ihr Ergebnis erweist sich ungünstiger als sonst; die Jubiläumskunstausstellung brachte es mit sich, daß sich Besuch und Verkauf von Kunstwerken im Kunstverein verringerte. Der Erlös aus letzterem, ausschließlich der Erwerbungen durch verlorne Anrechtsscheine, erreichte nur den Betrag von 9795 M. Im Laufe des Jahres 1902 waren 1825 Kunstgegenstände, darunter 1491 Gemälde, ausgekauft; die Anzahl der Vereinsmitglieder betrug 1424. Das Jahr 1903 hat bereits mit wesentlich besseren Aussichten begonnen.

^ (Der Verein Karlsruher Wirte) hielt gestern im „Maulbronner Klosterbräu“ eine gut besuchte Mitglieder-versammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Herrn Weber, eröffnet wurde. Derselbe gedachte den aus dem Leben geschiedenen Mitgliedern Hohn und Spott, zu deren ehrendem Andenken sich die Anwesenden von ihren Sigen erheben. Es folgte die Beratung der für den 12. und 13. Mai in Forzheim stattfindenden Gastwirtetage eingegangenen Anträge. Dieselben betreffen die Transferrückstellung, die Haftpflichtkasse, die Steuerfreiheit von 10 Prozent des eingelegten Weines, die Flaschenbierfrage, die Kantinenfrage auf den Bahnhöfen, die Feierabendfunde, die Korporationsrechte für den Verband, die Inventarsteuer und die Erteilung von Vollkonfessionen. Zu der Frage der Transferrückstellung hebt Herr Wepel hervor, daß es jetzt dringend geboten erscheine, eine Massenpetition an den Landtag abgeben zu lassen, um wenigstens eine Herabsetzung der bestehenden Tage herbeizuführen. Dem gegenüber führt Herr Glahner aus, daß seitens der Regierung nach gewordenen Mitteilungen in dieser Angelegenheit kaum etwas geschehen werde, da diese Tage zur Erhaltung eines gesunden Wirtschaftandes geschaffen worden sei. Wenn man allzusehr an dieser Tage rüttelt, sei die Gefahr einer Betriebssteuer, wie sie in anderen Staaten zum Teil bestehe, näher gerückt. Nach längerer Debatte wird beschlossen, an der Befürwortung der Massenpetition festzuhalten. In bezug auf die Flaschenbierfrage soll auf dem Bundesstag der deutschen Gastwirte dahin gewirkt werden, in dieser Angelegenheit eine Petition an den Reichstag zu senden. Zu einer lebhaften Debatte führte die Frage der Zulassung der Kantinen auf den Mangierbahnhöfen, die für die Wirte der Südstadt von ganz außerordentlichem Nachteil seien. Bei dem Punkte „Feierabendfunde“ beschließt die Versammlung, anlässlich des Grenadierfestes im Mai um die Preisgabe der betreffenden Nacht bei der Polizeidirektion nachzusuchen. Bei dem Punkt „Inventarsteuer“ einigte man sich dahin, in Forzheim dafür einzutreten, daß der Zäpfel von dieser Steuer befreit werde und dieselbe von den Bierbrauereien reiß. Wirtschaftsbekämpfern getragen werden solle. Es folgte die Wahl der Delegierten für den Forzheimer Verbandstag, worauf die Versammlung nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten geschlossen wurde.

^ (Sitzung der Strafkammer vom 27. April.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Schenl. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Drei Hohenbüchler, die sie Mitte Februar gemeinsam ausgeführt, brachte drei junge Burken aus Darlanden, den Tagelöhner Hermann Mar Licht, den Maurerlehrling August Flügel und den Tagelöhner Gustav Vertsch, auf die Anklagebank. Die Angeklagten hatten bei verschiedenen Hohenbüchler in Darlanden 14 Hasen entwendet. Sie wurden hierfür mit je 5 Wochen Gefängnis bestraft. — Gegen den 31 mal vorbestraften Tapesier Emil Dohlestein aus Wandersbed erkannte das Gericht wegen Verleumdung und Wettels auf 2 Monate Gefängnis, 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Von der Anklage wegen Körperverletzung wurde der hier wohnhafte Wirt Karl Zipp aus Priesenheim freigesprochen. — Der Monteur Wilhelm Rudolf Greiff aus Colmar i. E., der sich in der Zeit vom 10. bis 19. März bei einem hiesigen Wirte Kost und Wohnung erschwindelte und diesen dadurch um 30 M. schädigte, erhielt wegen Betrugs 3 Monate Gefängnis. — Eine Anklage wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz zum Schutze der Warenbezeichnung hatte sich der hier wohnhafte Mineralwasserfabrikant Philipp Dennig aus Steinweg dadurch zugezogen, daß er in den letzten Jahren wiederholt von ihm hergestelltes Sodawasser in Flaschen abfüllte und in den Handel brachte, die mit den Firmen anderer hiesiger Mineralwasserfabrikanten bezeichnet waren. Das gegen Dennig erlassene Urteil lautete auf 150 M. Geldstrafe.

^ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag 9 Uhr entgleitete eine Kar- und Gartenstraße ein von Veiertheim herkommender elektrischer Straßenbahnwagen dadurch, daß die Weiche nicht richtig funktionierte. Der Wagen wurde mittels Winde in das Gleise zurückverbracht und der Verkehr etwa dreiviertel Stunden durch Umsetzen bewerkstelligt. — Gestern vormittag 11/2 Uhr wurde der 6 Jahre alte Sohn eines hiesigen Schneidermeisters in der Karlsruher von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geschleudert und erlitt mehrere Hautabschürfungen am Kopfe. Die Schuld trifft den Verletzten, der rückwärts über die Straße rannte und das Schellen des Führers nicht beachtete. — Verhaftet wurden u. a.: Ein 19 Jahre alter stollenloser Schloffer, welcher von Raftatt aus wegen Diebstahls verfolgt wird. Bei seiner Festnahme war er im Besitz von drei Fahrrädern, welche zweifellos von Diebstählen herrühren, ein Tagelöhner aus Weiler, der am 26. früh in der

Karlstraße in ein Warenmagazin einstieg und dort Waren im Betrage von 40 M. in einen Sack einpackte. Er mußte aber seinen Sack samt den Waren im Sack lassen, da er bei der Fortschaffung gefürchtete wurde.

\* Freiburg, 28. April. Bei der gestern stattgehabten ersten Immatrikulation schieben sich 345 Studierende ein: 2 in der theologischen Fakultät, 183 in der rechts- und staatswissenschaftlichen, 88 in der medizinischen und 72 in der philosophischen Fakultät. Darunter befinden sich drei Frauen als Studierende der Medizin. Borgemerft sind für die zweite Immatrikulation 203 Studierende.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Apotheke des Herrn Krauß in Rosbach ging um den Preis von 180 000 Mark auf Herrn Apotheker Küster in Heidelberg über. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli d. J. — Gestern vormittag brannten in Dierburken drei Wohnhäuser und zwei Scheunen ab. — Der Knutscher Gottlieb Weber in Forzheim wollte mit einem Frischenswagen in den Hof des Lagerhauses Niehlfstraße fahren, als an der Einfahrt das Handpferd scheute. Weber wurde so unglücklich an den Torpfosten gedrückt, daß er nach einer halben Stunde starb. Er hatte schwere innere Verletzungen erlitten. — Der ledige Fuhrknecht Friedrich Huber in Kappel fuhr mit einem beladenen Fuhrwerk die steile alte Streitbergstraße bergab. Da die hintere Bremse versagte, kam der schwer beladene Wagen in saufendes Rollen. Huber, welcher auf dem Pferde saß, wollte vom Pferde abspringen. Er wurde aber vom Sperrriegel erfaßt und eine Strecke weit geschleift, worauf ihm das Hinterrad über den rechten Fuß ging. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das eine Pferd, welches mit dem Wagen den steilen Abhang hinunterfuhr, mußte auf der Stelle getötet werden. Der schwerverletzte junge Mann wurde in das Spital nach Erlenheim verbracht. — In Rimbürg (Amt Emmendingen) fand man am Dienstag früh im Dorfbache den schon bejahrten Jakob Meißter mit eingeschlagener Hirnschale. Jedenfalls hat derselbe in der Nacht auf dem Heimwege einen tödlichen Schlag auf den Hinterkopf bekommen und ist dann in den Bach geworfen worden. Die Tat muß sich, den „Freisg. Nachr.“ zufolge, in aller Stille abgespielt haben, da die in der Nähe wohnenden Leute davon nichts bemerkt haben. — Wie heute gemeldet wird, ist der Räter in der Person des etwa 24 Jahre alten Heinrich Welfz von Bettingen entdeckt und verhaftet worden. Der Räter gab nach kurzem Leugnen an, daß er den Meißter nicht töten wollte, sondern ihm nur einen Stoß von hinten gab, wodurch er an einen Mauerstein anschlag und betäubt wurde. Hierauf warf er ihn in den Bach. Die Section ergab aber, daß die Kopfverletzung, welche jedoch nicht tödlich war, von einem Schläge herrührte. Der Tod trat nur infolge Erstickens ein, da der Körper im Bache gerade auf das Gesicht zu liegen kam. — In der vorgestrigen Sitzung des Bürgerausschusses in Freiburg wurde der Antrag des Stadtrats, ein 3/4proz. Anlehen von 10 000 000 M. aufzunehmen, angenommen. — Am Sonntag ging der Schmied Maier von Göttingen auf die Jagd. Da derselbe nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen angestellt. Am Dienstag fand man Gewehr und Hut an der Biber und Maier selbst wurde bald darauf tot aus diesem Fluße gezogen. Es ist, wie die „Freisg. Jg.“ schreibt, außer Zweifel, daß ein Unglücksfall vorliegt. — In Weinsberg hat in der Nacht vom 28. auf 29. d. M. der geisteskranke Bruder des Johann Seubert, welcher letzterer gegenwärtig zu einer militärischen Lebung eingezogen ist, die Frau seines Bruders mißhandelt, darauf einen zum Anwesenden gehörigen Goldschuppen angezündet und sich in einem nebenstehenden unbewohnten Haus eingeschlossen, um sich zu verbrennen. Der Schuppen, sowie das kleine Haus sind niedergebrannt. Die Frau ist, der „Bad. Tauberztg.“ zufolge, schwer verletzt, der Irrenmühe wurde gerettet, erlitt aber schwere Brandwunden.

St. L. A. Am 30. April 1903 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche der Amtsbezirk Durlach mit einer Gemeinde, und durch Schweine- und Rindseuche der Amtsbezirk Rimmberg mit einer Gemeinde verheudet.

### Die Reise des Präsidenten Loubet.

(Telegramme.)

\* Biseria, 30. April. Die „Jeune d'Arc“, mit dem Präsidenten Loubet an Bord, ist gestern früh hier eingetroffen. Bald nach der Ankunft begab sich Präsident Loubet an Land, wo die Behörden u. s. w. zum Empfang erschienen waren. Im Laufe des Empfanges erwiderte Loubet auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten der Handelskammer: „Es ist richtig, daß ein unangreifbares Biseria den gesicherten Frieden bedeutet. Im Ruhe zu haben, muß man sehr stark sein. Je stärker man ist, desto sicherer ist die Erhaltung des Friedens. Frankreich bedroht niemand. Frankreich will aber seine Interessen geltend machen und sie schützen auf allen Punkten der Erde. Es erreichte dieses Ziel dank der seit dreißig Jahren ununterbrochenen Arbeit. Die Bündnisse, Freundschaften und Sympathien, die Frankreich zu erringen gewußt hat, beweisen, daß das erzielte Ziel vollständig erreicht ist. Die Anwesenheit von fünf fremden Geschwadern vor Algier, die gekommen sind, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen, ist ein Beweis dafür. Die Entsendung einer amerikanischen Flottendivision nach Marseille, die morgen dort das Staatsoberhaupt bei der Rückkunft begrüßen wird, ist ein weiterer Beweis. Die Beendigung der Arbeiten in Biseria wird die Krönung unseres Programms sein, wenigstens was das Mittelmeer anbetrifft. Wir können also die Wohlthaten des Friedens genießen. Unsere Anstrengungen haben diese Ruhe wohl verdient.“

\* Biseria, 30. April. Präsident Loubet hat gestern nachmittag 4 Uhr die Rückreise nach Frankreich angetreten.

### Die Durchführung des Kongregationsgesetzes.

(Telegramme.)

\* Saint Laurent du Pont (Dep. Jfère), 30. April. Die Ausweisung der Mönche aus der Grande Chartreuse wurde gestern früh durchgeführt. Die Mönche befanden sich in der Kapelle. Um zu ihnen zu gelangen, mußten sechs Türen eingeschlagen werden. Angeführt tausend Personen waren aus allen Richtungen herbeigeeilt und veranstalteten eine Kundgebung für die Mönche. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde eine Anzahl Truppen herangezogen. Jemand ein ersterer Zwischenfall ist nicht vorgekommen. — Die Zahl der Ausgewiesenen betrug 23. Mit ihnen war im Kloster noch eingeschlossen Pichat, der Deputierte des Kreises, und Rechtsanwält Ponceat. Die Mönche wurden durch Gendarmen nach einem zu dem Kloster gehörigen Gasthof gebracht, wo sie durch den Untersuchungsrichter verhört wurden.

\* **Grenoble**, 30. April. Die ausgewiesenen 23 Kapuziner wurden nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter wieder freigelassen. Sie begaben sich nach Chambery und von dort nach Nivernon. Auf dem ganzen Wege wurden ihnen sympathische Kundgebungen zu teil.

\* **Chambery**, 30. April. Die Kapitän des 4. Dragoner-Regiments, Colas de France und Lechardal, die die zur Ausweisung der Kartäuser ausgeschiedenen zwei Schwadronen gestern befehligt hatten, haben sofort nach ihrer Rückkehr nach Chambery um ihre Entlassung nachgesucht.

\* **St. Laurent**, 30. April. Der Mitarbeiter des „Matin“, Monthon, der in seinem Blatte die Haltung der Kartäuser wiederholt abfällig beurteilt hatte, wurde während der gestrigen Ausweisung der Mönche von der Menge umringt und durch Stockschläge schwer verundet, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet. Ein Pfarrer, der Monthon erkrankt hatte, soll die Menge mit den Worten aufgereizt haben: „Das ist der Renegat Monthon, der ehemalige Redakteur eines katholischen Blattes“.

\* **Nancy**, 30. April. Bischof Turinaz, der in einem benachbarten Orte die Einsegnungsfeier leitete, wies auf die gegenwärtige Lage hin und erklärte, er sei zu allem bereit und hoffe, daß seine Aufopferung die Katholiken zu einer energiegelichen Haltung veranlasse.

\* **Marseille**, 30. April. Gestern Abend begaben sich 2000 Manifestanten, darunter mehrere Dockarbeiter, nach dem Kapuzinerkloster. Die Polizei schritt ein und trieb die Aufhörer zurück. 15 Personen, darunter mehrere Polizeibeamte, wurden leicht verletzt.

\* **Marseille**, 30. April. Der Superior des hiesigen Kapuzinerklosters teilte schriftlich dem Präfecten mit, daß er, um neue Unruhestörungen zu vermeiden, die Personen, welche in das Kloster zu dessen Verteidigung gekommen sind, veranlaßt, das Kloster zu räumen. Die Mönche würden allein im Kloster verbleiben und abwarten, bis sie unter Anwendung von Gewalt ausgewiesen würden.

\* **Nantes**, 30. April. Durch Gerichtsurteil wurde die Anlegung von Siegeln an das hiesige Prämonstratenserkloster verfügt, das vollständig barriadiert und von vielen Verteidigern besetzt ist. Der Friedensrichter, wie dessen Stellvertreter weigern sich, die Siegel anzulegen.

### Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

\* **Konstantinopel**, 29. April. Die letzten beiden Zusammenstöße von Türken mit Vandalen fanden bei Yunus im Distrikt Zovo und bei Tahagora im Distrikt Petritsch statt. Bei dem ersten Zusammenstoß hatte die Bande 4 Tote und 4 Verwundete, bei dem letzteren 14 Tote und viele Verwundete. Die Verluste der Türken sind gering.

\* **Konstantinopel**, 30. April. Marschall Omer Ruschi ist mit Schakir-Pascha bereits in Pzizrend eingetroffen, wo er die Truppenbewegungen leitet.

\* **Konstantinopel**, 30. April. Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind gestern Abend in Saloniki mehrere bulgarische Dynamitattentate verübt worden. Auch soll es zu bewaffneten Angriffen gekommen und die Filiale der Ottomanbank verbrannt worden sein. Zahlreiche Personen sollen getötet oder verwundet worden sein. Man glaubt, daß die Anstiftung dieser Vorfälle darauf gerichtet ist, türkische Massakres hervorzuheben. — Die Nachrichten von militärischem Vorgehen der Pforte gegen die aufständischen Albanesen im Vilajet Uesküb lauten widersprechend. Ein Zusammenstoß scheint noch nicht stattgefunden zu haben und man glaubt auch in diplomatischen Kreisen, daß ein solches unterbleiben wird, da der Befehl ergangen sei, möglichst Blutvergießen zu vermeiden. Sicher ist, daß die Pforte jetzt energiegelichere Maßnahmen vorbereitet als bisher.

### Orientalisches.

(Telegramme.)

\* **London**, 29. April. Neutermeldung. Aus Yokohama wird gemeldet, Rußland habe amtliche die Zurückziehung der Truppen aus der Provinz Schinking angekündigt. Das japanische Ministerium des Aeußern veröffentlichte auch ein Telegramm, das besage, daß Rußland die Provinz vollständig geräumt habe.

\* **London**, 30. April. Die „Times“ melden aus Peking vom 29. d. M., Rußland verlange noch, daß die Schifffahrt auf dem Liao, welcher gemäß den inländischen Dampfschiffahrtsverordnungen für Schiffe aller Nationen offen ist, fortan nur auf Schiffe unter russischer und chinesischer Flagge beschränkt werde und daß alle Verbindlichkeiten, welche die Provinzialbehörden der Mandschurei mit den Russen eingehen, von China anerkannt werden sollen.

\* **London**, 30. April. Die „Times“ melden aus Peking vom 29. April: Der russische Admiral Alexjeff erließ eine Bekanntmachung, in der erklärt wird, so weit Rußland seine Truppen aus der Provinz Mukden am 26. April zurückgezogen hätte, könne jene Provinz von Ausländern jetzt ohne russischen Paß bereist werden. In einem Interview, welches Alexjeff einem Vertreter des bedeutendsten japanischen Blattes „Mancon“ gewährte, gab er zu, daß die russischen Forderungen, wie sie telegraphiert seien, im wesentlichen richtig seien. Er erklärte dann weiter, daß nur China und Rußland in der Mandschurei-Debatte interessiert seien. Rußland würde keine Einmischung einer dritten Macht, besonders nicht seitens Englands oder Japans, gestatten.

\* **Washington**, 30. April. Neutermeldung. Das Staatsdepartement hat eine Depesche von dem

amerikanischen Botschafter in St. Petersburg erhalten, in welcher dieser mitteilt, Graf Lambsdorff habe ihm die Versicherung gegeben, daß die Veröffentlichungen über die von Rußland China vorgeschlagene Konvention vollständig unrichtig seien. Es entspreche nicht den Tatsachen, daß Rußland China aufgefordert habe, Gesuche anderer Mächte um Ueberlassung von Vertragshäfen und Errichtung von Konsulaten in der Mandschurei zurückzuweisen. Rußland denke nicht daran, andere Mächte der Vorteile zu berauben, die diese in der Mandschurei besäßen, oder irgend welche Vergünstigungen ausschließlich Russen zu gewähren. Auch werde nichts geschehen, um die zurzeit dem Handel geöffneten Häfen zu schließen. Graf Lambsdorff versicherte dem Botschafter, daß Rußland gerade den Handel und das Kapital der Amerikaner heranzuziehen wünsche.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Bückeburg**, 30. April. Die standesamtliche Vermählung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Neuchand heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Palais der Fürstin-Mutter zu Schaumburg-Lippe statt. Den Akt vollzog der Staatsminister Dr. Nothe. — Unter den zahlreichen Hochzeitsgästen befand sich als Geschenk Seiner Majestät des Kaisers ein kostbares Porzellanservice.

\* **Berlin**, 30. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nachdem Rechtsanwalt Siebeling in Hamburg als bisheriger Sachverständiger der kaiserlichen Regierung die Vorarbeiten zur Geltendmachung der von Deutschen anlässlich des süd-afrikanischen Krieges erhobenen Schadensersatzansprüche beendet hat, ist vom Auswärtigen Amt der derzeitige Vertreter des kaiserlichen Konsulats in Johannesburg, Vizekonsul Reimer, zum Kommissar für die weitere Vertretung der deutschen Reklamationen, soweit sie sich auf Transvaal und die Oranje-Flußkolonie beziehen, bestellt. Die Interessenten haben daher zünftig Anfragen und Eingaben unmittelbar an den kaiserlichen Vizekonsul Reimer in Pretoria, der Adresse des kaiserlich Deutschen Konsulats, zu richten. Die auf die Kapkolonie und Natal bezüglichen deutschen Reklamationen werden, wie bisher, von dem kaiserlichen Generalkonsulat in Kapstadt vertreten.

\* **München**, 30. April. Gestern Abend war im Schloß zu Ehren Seiner Majestät des Königs von Sachsen ein Familienjouppe des bayerischen Königshauses, an dem auch Prinz und Prinzessin Ferdinand von Bourbon, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern teilnahmen. — Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent ernannte Seine Majestät den König von Sachsen zum Inhaber des 15. bayerischen Infanterie-Regiments, dessen früherer Inhaber König Albert von Sachsen war.

\* **München**, 30. April. Die Krankheit der Herzogin Karoline in Bayern nimmt einen leichten Verlauf.

\* **Wien**, 29. April. Der Zollauschuß des Abgeordnetenhauses nahm heute die Positionen der Tarifklassen tierischer Produkte und Zette nach der Vorlage an unter Zurückstellung der Positionen Milch, Honig, Butter und vegetabilische Fette. — Der Ausgleichsausschuß genehmigte den Artikel 2 des Zoll- und Handelsabkommens — gemeinschaftlicher Abschluß wirtschaftlicher Verträge mit dem Ausland — nach dem Regierungsentwurf.

\* **Budapest**, 29. April. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Debatte über die Indemnitätsvorlage wies der Ackerbauminister auf die Folgen hin, die sich aus der Destruktion ergeben würden, und betonte, daß auswärtige Staaten Verhandlungen über den Abschluß der Handelsverträge begannen, nur mit Österreich-Ungarn werde nicht verhandelt, weil die Obstruktion die Erledigung des Zolltarifs verhindert habe.

\* **Saag**, 30. April. Ihre Majestät die Königin hat zu Schiedsrichtern in der Kommission zur Prüfung der Ansprüche der Gläubiger Venezuelas auf Wunsch Amerikas und Venezuelas den früheren Gouverneur von Curacao, Barge, und auf Wunsch Frankreichs und Belgiens den ehemaligen Präsidenten des Obersten Gerichtshofes in Niederländisch-Indien, Pils, ernannt.

\* **Rom**, 30. April. Die aus zehn Abgeordneten bestehende republikanische Gruppe der Kammer brachte einen Antrag ein, der die Regierung auffordert, mitzuteilen, welches die Bedingungen und Grundzüge seien, mit denen sie sich nach der erfolgten Erneuerung des Dreibundes für die Handelsvertragsverhandlungen mit den Zentralmächten rüste.

\* **Rom**, 30. April. Kontradmiral Rehaudi ist zum Unterstaatssekretär im Marineministerium ernannt worden.

\* **London**, 29. April. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Vorlage über Unterrichtsweisen in London mit 300 gegen 163 Stimmen an.

\* **London**, 30. April. Der hiesige Oberkommissar für Kanada erklärt, um die Zweifel über das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen des kanadischen Zolltarifs, betreffend deutsche Waren, zu beseitigen: In Kanada dürfen bis 30. Juni ohne Zuschlagselder Waren eingeführt werden, die in Deutschland von kanadischen Importeuren tatsächlich bis einschließlich 16. April gekauft wurden, so daß die Bestellung an diesem Tage in den Händen der deutschen Importeure war.

\* **London**, 29. April. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Cranborne, führte in Erwiderung einer Anfrage aus, daß zu verschiedenen Zeiten vom englischen Botschafter in Konstantinopel Mitteilungen über die Bagdad-Eisenbahn-Angelegenheit eingegangen seien. Wenn Umstände eintreten sollten, die eine Veränderung der kürzlich von der Regierung dargelegten Ansichten herbeiführen könnten, so würde er erwägen, ob irgend ein Schriftwechsel veröffentlicht werden könnte. Gibson Bowles (kon.) fragt, ob irgendwelche neue Vorschläge von auswärtigen Regierungen und Finanzleuten zur Erlangung der Beteiligung der britischen Regierung an dem Bagdad-Eisenbahnplan gemacht seien. Premierminister Balfour erwidert, mit dieser Angelegenheit sehe es genau so, wie zurzeit seiner Erklärung vom 23. April.

\* **Moskau**, 30. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend mit ihren Kindern nach Zarskoje Selo abgereist.

\* **Tanger**, 30. April. Mehrere Personen, die soeben von Arzila hier ankamen, melden, daß diese Stadt gestern Morgen von den Rif-Kabylen unter Raifuli, dem Führer der Beniars, angegriffen wurde, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen getötet wurden. Die Stadt hat sich gut verteidigt, doch fehlten ihr Munition und Lebensmittel. Der Pascha von Tanger sandte 200 Mann, 20 000 Patronen und Lebensmittel nach Arzila.

### Verschiedenes.

† **Gumbinnen**, 30. April. (Telegr.) Die Feier des 100. Geburtstages des Grafen Noon wurde heute Morgen eingeleitet durch großes Beden der Kapelle und des Trommlerkorps des Füsilier-Regiments Nr. 33. Der Kommandierende General Freiherr v. d. Goltz nahm vormittags eine Parade über das Regiment ab, der eine schwedische Offiziersdeputation beiwohnte.

† **Wiesbaden**, 30. April. Major Lauff erhielt, wie das „M. Journal“ meldet, auf wiederholten Wunsch seine Entlassung als Dramaturg des Hoftheaters. Der Rücktritt soll erst nach den Festspielen offiziell bekannt gegeben werden.

† **Frag**, 29. April. In Aich und Umgebung wurden in den letzten Tagen mehrere Erdstöße wahrgenommen, darunter vorgestern nachmittags ein sehr heftiger.

† **New-York**, 29. April. (Telegr.) Heute früh 4 Uhr 30 Minuten wurde in Frank, einer kleinen, bergbaureichenden Stadt in der Nähe des Felsengebirges am Albertaterritorium (Kanada), an der Grenze der Vereinigten Staaten, ein Erdstöße verspürt. Gleich darauf erfolgte auf dem Turtelberg, welcher die Stadt überragt, vermutlich ein vulkanischer Ausbruch. Millionen Tonnen von Gestein wurden niedergeschleudert und versperrten die Grubenzugänge. Einzelne Gebäude sind hundert Fuß tief begraben. Der Berg wirft noch immer Gestein aus. — Nach einer Meldung aus MacLeod, 60 Meilen östlich von Frank, sind 83 Familien unter den Felsen begraben. Das ganze Land rings um den Turtelberg ist im Umkreise von 20 Meilen mit Lava und Schlacke bedeckt. Der Fluß ist über die Ufer getreten, weil das Flußbett mit Lava ausgefüllt ist.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 1. Mai. Abt. A. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: **Waldemar**, romantische Oper in 4 Akten, Dichtung von Axel Hindemith, deutsch von Eugen von Engberg, Musik von Andreas Hallen. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 11. Mai (nicht Freitag 8. Mai). Erhöhte Preise. Einmaliges Gesamtspiel von Sarah Bernhardt mit ihrer Gesellschaft vom Theater Sarah Bernhardt in Paris: 17. Vorst. außer Ab.: **La Dame aux Camélias**, pièce en 5 actes d'Alexandre Dumas fils. Madame Sarah Bernhardt: Marguerite Gautier. Anfang 7 Uhr.

Vorverkauf an Abonnenten am Montag, den 4. Mai, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Reichenlofer B., C., A. Allgemeiner Vorverkauf vom Dienstag, den 5. Mai, vormittags 9 Uhr an.

Wetter am Mittwoch, den 29. April 1903.

Hamburg, Chemnitz und München nachts Regen; Meß Gewitter; Spinnwebnebel und Neuschnee; trüb; Münster und Breslau ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. April 1903, vormittags 7 Uhr.  
Triest wolkenlos 14 Grad, Nizza halbbedeckt 12 Grad; Florenz wolfig 14 Grad; Rom wolfig 14 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 30. April 1903.

Eine Depression liegt heute vor dem Kanal; ein barometrisches Maximum befindet sich noch über Nordosteuropa; ein zweites, jenseits der Alpen lagerndes, hat sich über diese hinweg weit nach Norden hin ausgebreitet. Im größten Teile Deutschlands hat es deshalb aufgeklart und die Temperaturen sind gestiegen; nur im Osten herrscht unter der Einwirkung einer flachen Depression über Polen noch regnerisches Wetter. Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und stellenweisen Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	746.1	8.6	7.7	92	Still	heiter
29. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	743.5	7.6	6.5	83	SE	bedeckt
29. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	743.0	12.2	8.3	79	"	"
29. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	744.5	10.8	7.7	81	SE	heiter
30. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	745.2	8.4	7.1	87	SE	bedeckt
30. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	743.3	16.6	7.2	51	E	bedeckt

1) Regen.  
Höchste Temperatur am 28. April: 14.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.8.

Niederschlagsmenge des 28. April: 6.4 mm.  
Höchste Temperatur am 29. April: 14.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge des 29. April: 0.3 mm.  
Wasserstand des Rheins. Maxan, 29. April: 3.46 m, gestiegen 1 cm. — 30. April: 3.54 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

### Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten **Karlsruher Zeitung.**

**Ausverkauf zurückgesetzter Sonnenschirme!!**

**W. Kern, Schirmfabrikant,**  
Kaiserstraße 139, Ecke Marktplatz.

Um mit zurückgesetzten Sonnenschirmen zu räumen, werden selbige so billig als möglich abgegeben.

**Wie sonst bekannt**  
große Auswahl in allen Neuheiten bis zu den einfachsten.  
Halbseidene Sonnenschirme in schwarz und farbig von 2,50 Mk. an.  
Auch wird alles nach Wunsch angefertigt. — Stoffe zum Ueberziehen in großer Auswahl. — Ueberziehen und reparieren schnellstens und billigst.

**Wilh. Kern, Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz.**

**Maschinenfabrik Badenia**  
vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. Weinheim.

Bilanz pro 31. Dezember 1902.

Aktiva.		Passiva.	
Aktien-Kapital:		Aktien-Kapital	2 000 000
Rückständige Einzahlung auf junge Aktien	350 000	Partial-Obligationen	662 500
Immobilien	833 365 78	Obligations-Zinsen	8 650
Abgeschrieben	12 222 64	Kautionen	2 619 50
Zugang	821 143 14	Vorauszahl. Unfall-Versicherungsprämie pro 1902	8 060
Maschinen und Utensilien	8 384 47	Reservefonds	295 712 70
Abgeschrieben	450 794 71	Kreditoren	905 397 05
Zugang	72 057 86	Deltredere	36 679 60
Mobilien	378 736 85	Spezial- u. Divid.-Reserve	464 321 90
Abgeschrieben	71 576 43	Reservefonds A	35 000
Zugang	1	Spezial- u. Arbeiter-Unterstützungsfonds	19 168 12
Mobilien	289 93	Dividenden-Konto	240
Abgeschrieben	290 93	Arbeiter-Spar-Konto	110
Neuanschaffung	289 93	Gewinn-Vortrag	66 117 09
Zugang	2	Reingewinn pro 1902	227 790 28
Abgeschrieben	399 70		
Neuanschaffung	401 70		
Zugang	399 70		
Abgeschrieben			
Wechsel, Diskont	245 814 30		
Kassa	36 707 15		
Debitoren	1 134 792 14		
Vorausbez. Verf.-Prämien	2 868 85		
Effekten	10 962 40		
Niederlage Kiew	2 869 41		
Patent-Konto	2 500		
Abgeschrieben	2 499		
Vorräte an Materialien, fertigen und halbfertigen Fabrikaten	1 668 507 10		
	4 732 366 24		4 732 366 24

Soll.		Gewinn- und Verlust-Konto.		Haben.	
Abgeschrieben	57 469 13	Gewinn-Vortrag	66 117 09		
Zinsen-Konto	17 748 01	Fabrikations-Konto	633 343 82		
Handlungs-Unkosten-Konto	276 207 92				
Urs- u. Invaliden-Versicherungs-Konto	5 677 39				
Krankenkassen-Konto	4 748 02				
Unfallversicherungs-Konto	10 143 43				
Fourage-Konto	3 559 64				
Gewinn pro 1902	293 907 37				
	699 460 91				699 460 91

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 28. ds. Mts. werden die Dividendenscheine Nr. 3 mit je M. 80.— und die Dividendenscheine Nr. 2 zu den Interimscheinen über die jungen Aktien mit je M. 40.— bei den Bankhäusern **Oberheimsche Bank, Mannheim und deren Filialen** und der **Pfälzischen Bank, Frankfurt a. M.**, sowie bei der **Gesellschaftskasse in Weinheim** von heute ab eingelöst.

Das turnusgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats Herr **Paul Vaus, Mannheim** wurde wiedergewählt und Herr **Bankdirektor Fritz Sonneberg, Frankfurt a. M.** neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern:

Herr **Kobst. Koelle**, Geh. Kommerzienrat u. Konsul, Präsident der Handelskammer in Karlsruhe, Vorsitzender.  
Herr **Wilhelm Siedt**, Kaufmann in Mannheim, stellvertretender Vorsitzender.  
Herr **Paul Vaus**, Kaufmann in Mannheim.  
Herr **Heinrich Chret**, Bürgermeister in Weinheim.  
Herr **Wilh. Grosch**, Bankdirektor in Mannheim.  
Herr **Fritz Sonneberg**, Bankdirektor in Frankfurt a. M.

Weinheim, den 29. April 1903.

**Der Aufsichtsrat:**  
Kobst. Koelle. Ph. Plag. A. Plag. Wm. Diekmann.

**Der Vorstand:**  
Kobst. Koelle. Ph. Plag. A. Plag. Wm. Diekmann.

**Maschinenfabrik Badenia**  
vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim in Baden.

Zu der ordentlichen General-Versammlung unserer Gesellschaft vom 28. April d. J. ist beschlossen worden, auf die im Jahre 1901 ausgegebenen **Mk. 700.000.—** jungen Aktien, worauf bisher zwei Einzahlungen von zusammen 50% geleistet wurden, eine weitere Einzahlung von 20% mit **Mk. 200.—** pro Aktie einzufordern. Die Einzahlung des Betrages hat unter Vorlegung der betreffenden Interimscheine über diese Aktien bei den Bankhäusern **Oberheimsche Bank in Mannheim und deren Filialen** und bei der **Pfälzischen Bank in Frankfurt a. M.**, bis längstens zum 30. Juni d. J. unter gleichzeitiger Vergütung von 4% Stückzinsen vom 1. Januar d. J. bis zum Zahlungstage zu geschehen. Die eingereichten Interimscheine werden, mit dem Einzahlungsvermerk versehen, sofort den Einreichern zurückgegeben. Die Aktien nehmen dann mit 70% des Nominalbetrages an dem Ergebnis des laufenden Jahres teil.

Weinheim, den 29. April 1903.

**Die Direktion:**  
Ph. Plag. A. Plag. Wm. Diekmann.

**5 Depeschen**  
über Haupttreffer, darunter 2 Wagen, 5 Pferde und Geschirre erhielt meine Kollette von Frankfurt, die ich sofort auszahlte. Listen treffen Sonntag ein. Nun empfehle noch: **Mannheimer, Darmstädter, Offenburger, Knie-linger** zu demnächstigen Ziehungen. Lose à 1 M., 11 Stück 10 M.

**Carl Götz**  
Leberhandlung und Bankgeschäft  
Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe.

**Kanzleihilfenstelle.**  
Bei diesseitigem Amte ist eine Kanzleihilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 800 M. — bei zufriedenstellenden Leistungen Aussicht auf Erhöhung bis zu 1000 M. — auf 1. Mai d. J. zu besetzen.  
Bewerber, insbesondere aus der Zahl der Verwaltungskandidaten, wollen sich sofort unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.  
Mannheim, den 27. April 1903.  
Großh. Bezirksamt:  
Lang.

**ROLAND v. HAMBURG ?**  
**ROLAND v. HAMBURG ?**  
**ROLAND v. HAMBURG ?**

**Als Leiter**  
resp.  
**General-Bevollmächtigte**  
örtlicher Verwaltungsstellen sucht überall intelligente Herren die „Sagonia“, Krankenkasse zu Dresden L., Sagoniastraße.  
A 418

**Neuheiten**  
in  
**Damen- und Herren-Kleiderstoffen**  
empfehle  
in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen; Muster gerne zu Diensten.

**Christ. Oertel,**  
Kaiserstr. 101/103. — Filiale: Werderstr. 48.  
Manufakturwaren, Betten und Ausstattungs-Geschäft.  
Uebernahme ganzer Aussteuern.  
A 387.1

**Zur Nachfeier des Jubiläumjahres**  
Mittwoch den 6. Mai 1903 im Museumsjaale

**Festspiel mit Projektionsbildern**  
von **Alberta von Freyhof.**

**Reinertrag zu Gunsten des Frauenvereins.**

**Personen des Festspiels:**  
Die Großmutter. — Der Vater. — Die Mutter. — Fritz. — Mari e.  
Die Ausführungen der Projektionen, Bilder darstellend aus dem Großherzoglichen Hause sowie den Jubiläumstagen und anderen darauf bezüglichen Tagen, hat Herr **Eduard Dolleisch** gütigst übernommen. Die begleitenden patriotischen Gesänge werden von einem Schülchor des Realgymnasiums ausgeführt.  
A 412.1

Anfang 1/8 Uhr. — Ende 9 Uhr.  
Eintrittskarten: Saal numeriert M. 3.— u. M. 2.—, offen M. 1.50; Galerie numeriert M. 2.—, offen M. 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doerflinger, Ritterstraße** und an der Abendkasse.

**Darmstädter**  
**Pferde-Lotterie**  
Ziehung am 13. Mai.  
**1 Los nur 1 Mark.**  
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfennig.)

1 eleg. Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr i. W. von ca. Mk. 6000.  
1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum i. W. von ca. Mk. 2000.  
1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Geschirr i. W. von ca. Mk. 1700.  
17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10300.  
535 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 5000.

**General-Vertrieb der Lose:**  
**L. F. Ohnacker, Darmstadt.**

**Vürackerle Rechtskreite.**  
Aufgebot.  
A. 311.2. Nr. 4972. Achern.  
Der Landwirt **Wendelin Glaser** in Fautenbach hat beantragt, die verfallenen **Bernhard Glaser**, geboren am 27. Mai 1843 in Fautenbach, Gertrude Glaser, geboren am 11. Februar 1846 in Densbach, zuletzt wohnhaft in Fautenbach, für tot zu erklären.  
Die bezeichneten Verfallenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf  
Freitag, den 20. November 1903, vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Achern anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
Achern, den 24. April 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Christ.**

**Kontur.**  
A. 392. Nr. 7321. Tauberbischofsheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adam Thoma von Weinsheim** ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichstermin anberaumt auf  
Donnerstag, den 14. Mai 1903, nachmittags 3 Uhr,  
vor dem Amtsgericht hier.  
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Tauberbischofsheim, 29. April 1903.  
Stadth.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

A. 393. Nr. 15 220. Freiburg.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Kellner Julius Franz Eberhard, Sabette geb. Fitz**, in St. Georgen-Offenhausen betreffend.  
Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf  
Freitag, den 22. Mai 1903, vormittags 11 Uhr,  
vor dem Amtsgericht hier.  
Freiburg, den 25. April 1903.  
Großh. Amtsgericht.  
geg. **Arndbrücker.**  
Dies veröffentlicht:  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Schwenk, Kpr.**  
A. 389. Nr. 6388. Eppingen.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Kirchhausen** in Schluchtern wird zur Übernahme der Schlussrechnung Termin auf:  
Dienstag, den 26. Mai 1903, vormittags 11/12 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Die Schlussrechnung nebst Belegen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
Eppingen, den 28. April 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Wahlbacher.**

**A. 410. Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. Mai 1903 wird bis auf weiteres bei Verladung von Langholz und Langeisern (Schienen, Röhren, Konstruktionssteine u. s. w.) auf ein Paar Schenkel- oder Kuppelwagen im badischen Binnenverkehr und im Verkehr Badische Staatsbahnen—Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb die Fracht für das wirkliche Gewicht der Sendung, mindestens jedoch für 10 000 kg berechnet.  
Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.  
Karlsruhe, den 27. April 1903.  
Großh. Generaldirektion.

**A. 379. Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. Mai 1903 werden zu den österr.-ungarisch-schweizerischen Holzausnahmetarifen, Teil IV Hefte 1, 2 und 4, die Nachträge III ausgegeben. Sie enthalten neben verschiedenen Änderungen und Ergänzungen der Haupttarife erhöhte Frachttarife für Rohholz (Stamm- u. Stangenholz u. s. w.) im Verkehr ab österr. Stationen nach unseren Stationen Basel, Schaffhausen, Egingen und Konstanz. Die Frachttarife für Rohholz ab ungarischen Stationen treten ohne Ersatz außer Kraft. Bewegten entfallenden Frachterhöhungen erteilt unser Verkehrs-Bureau nähere Auskunft.  
Karlsruhe, den 28. April 1903.  
Großh. Generaldirektion.